

Alle Musikinstrumente
Musikalien
Reparaturen

Musikhaus
Geissler
Lörrach, Marktplatz

VIOLINEN:

Verena Honigberger
Werner Otto
Thomas Mehlin
Inge Indlekofer
Gerhard Indlekofer
Erdmuthé Pirlich
Christian Mauch
Steffen Homann

Christoph Geissler
Renate Ginz
Christa Bühler
Thomas Stech
Christian Güntert
Eleonore Indlekofer
Erdmuthé Diehl

VIOLONCELLI:

Otto Pickel
Christoph Day
Gerhard Bertold
Runhild Helms
Brigitte Knoll
Wiebke Doerries

KONTRABÄSSE:

Manfred Tröndlin
Gebhard Lohmüller

FLÖTEN:

Claude Knoeller
Katja Reznicek

OBOEN:

Daniel Broggia
Michael Mauch

KLARINETTEN:

David Glenn
Marcus Glünkin

FAGOTTE:

Anton Wettengel
Jürg Mosimann

HÖRNER:

Winfried Pummer
Heinrich Krause
Daniel Lienhart

TROMPETEN:

Mark Sykes
Günter Ranz

PAUKEN:

Gustav Meinig

ORCHESTER OBERRHEINISCHER MUSIKFREUNDE 1986/II
LÖRRACH

WOLFRAM LORENZEN, KLAVIER HEINER KRAUSE, HORN

LEITUNG: RENATUS VOGT

SONNTAG, 11. MAI 1986

STADTHALLE

19.30 UHR

WOLFGANG AMADEUS MOZART 1756 Salzburg - 1791 Wien

KONZERT für HORN Nr. 2 Es-Dur, K. 417

Allegro maestoso

Andante

Rondo

(vollendet: Wien, 27. Mai 1783)

KONZERT für KLAVIER Nr. 27 B-Dur, K. 595

Allegro

Larghetto

Allegro

(vollendet: Wien, 5. Januar 1791)

- Pause -

FRANZ SCHUBERT 1797 Wien - 1828 Wien

SINFONIE Nr. 6 C-Dur, D.Nr. 589

Adagio - Allegro

Andante

Scherzo. Presto

Allegro moderato

(komponiert: Wien, Okt. 1817 - Febr. 1818)

VORVERKAUF: Reisebüro Seilnacht Eintritt: 12,- DM

ABENDKASSE: ab 19 Uhr; SCHÜLER, RENTNER : 7,- DM

W. A. Mozart hat vier Konzerte für Horn komponiert, alle für Joseph Leutgeb (1732 - 1811), was für die künstlerischen Qualitäten dieses Waldhornisten spricht. Auch war Leutgeb einer der wenigen mit Mozart freundschaftlich verbundenen Musiker. Er gehörte 1763-1777 der Salzburger Hofkapelle und danach dem Wiener Hoforchester an. Sämtliche für ihn komponierten Solokonzerte zählen nicht nur zu den beliebtesten Programmhöhepunkten, sondern wegen ihrer Virtuosität auch seit 200 Jahren zu den wichtigsten Pflichtstücken bei Wettbewerben und Probespielen. Der junge talentierte Lörracher Heiner Krause - Jahrgang 1966, Waldhornschüler an der Städtischen Musikschule seit 1977, Mitglied der Stadtmusik (1980) und unseres Orchesters (1983) - hat das Konzert Nr. 2 Mozarts unter der Obhut seines Lehrers Alfred Kasprzak im vergangenen Jahr für seine Beteiligung am "Jugend musiziert"-Wettbewerb erarbeitet. Es gelang ihm, mit diesem Werk wichtige Preise beim Regionalwettbewerb in Lörrach (I), Landeswettbewerb in Ravensburg (I) und Bundeswettbewerb in Mainz (III) zu gewinnen. Er ist Solist der heutigen Aufführung.

Das Orchester Oberrheinischer Musikfreunde hat schon zahlreiche Klavierkonzerte Mozarts zu Gehör gebracht, manche schon zum wiederholten Male. Heute erklingt erstmals das letzte der Klavierkonzerte des Meisters, das Konzert B-Dur, K. 595. Wolfram Lorenzen, mit dem das Orchester bereits die Weber-Klavierkonzerte sowie von Mozart K. 271, 414, 459, 488 und 503 aufführte und der soeben von einer musikalischen Weltreise mit Konzerten in Nord-Südamerika sowie Asien zurückgekehrt ist, wird der Interpret des anspruchsvollen Soloparts sein. Die heiteren, meist liedhaften Themen des Konzerts vermitteln einen beglückenden Eindruck. Vor allem das Hauptthema des Rondo-Finale, auf das Mozart nur wenige Tage nach der Komposition des Konzertes bei der Vertonung des Liedes "Sehnsucht nach dem Frühling" (K. 596 "Komm, lieber Mai, und mache") zurückgriff, verleiht dem am 5.1.1791 vollendeten Werk einen unbeschreiblichen

Zauber. Mozart trug es selbst am 4.3.1791 in Wien in einem Konzert des berühmten Berliner Klarinetisten Joseph Beer vor. Es war sein letzter Auftritt als Pianist.

Franz Schubert war 20 Jahre alt, als er der bereits stattlichen Reihe seiner Sinfonien in D, B, D, c und B die 6. Sinfonie C-Dur hinzufügte. Er war zeit seines Lebens ein großer Bewunderer Ludwig van Beethovens. Beethoven war 1792 von Bonn nach Wien übergesiedelt und längst als der Schöpfer vieler Erfolgswerke (29 Klaviersonaten, 7 Sinfonien, 10 Streichquartette, 5 Klavierkonzerte, Fidelio) gefeiert. Nur wenige Schritte von der Wohnung seines um 17 Jahre älteren großen Vorbildes entfernt, schuf der weithin verkannte und unbeachtete junge Franz Schubert seine zahlreichen Lieder, Kammermusik-, Orchester- und anderen Werke. Erst nach seinem Tode, 10 Jahre nach ihrer Vollendung, am 14.12.1828, gelangte seine VI. Sinfonie in einem Gedenkkonzert der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien erstmals zur Wiedergabe. Dies auch nur deshalb, weil die ursprünglich zur Uraufführung vorgesehene große Sinfonie C-Dur Nr.7 wegen ihres Schwierigkeitsgrades vom Programm abgesetzt werden mußte.